

Von flatterigen Tauben und der Ruhe in Gott (2)

Gemeinde: TheRock

Datum: 22.11.2015

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Wir sind in Teil (2) einer Predigtreihe, die den Titel trägt:

Von flatterigen Tauben und der Ruhe in Gott

Ich habe euch letztes Mal mit zwei mir wichtigen Sätzen entlassen:

1. „Der Gedanke, von dem der Teufel NICHT will, dass du ihn denkst „Eigentlich fühle ich mich gerade ganz schön mühselig und beladen... sollte ich jetzt vielleicht alles andere sein lassen und mir solange Zeit für meinen Herrn nehmen, bis er meine Seele wieder zur Ruhe gebracht hat?“

2. „Nichts in deinem Leben spart dir mehr Zeit, gibt dir mehr Kraft und mehr Erfolg als die Zeit, die du betend und hörend in Gottes Nähe zubringst.“

Ausgehend vom Bild der Taube, die Noah in der Arche fliegen ließ, die sich nirgendwo niederlassen konnte, wollte ich euch zeigen, dass wir als Christen wie die Taube in der Arche dazu berufen sind, in der Gegenwart Gottes Ruhe zu finden.

Jesus möchte für uns dasselbe sein, was die Arche für die Taube war – ein Ruhegeber. Deshalb heißt es in **Matthäus 11,28** *Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch **Ruhe geben**. 29 Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und **"ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen"**;*

Gott möchte uns beschenken. Seine Rettung und seine Kraft ist nicht an unseren Einsatz geknüpft, sondern daran, ob wir in ihm ruhen und ihm vertrauen, um dann ein Christsein zu entdecken, das sich über Beziehung statt über Leistung definiert, das brennt, ohne auszubrennen, und das weiß, wie man Gott genießt.

Biblisches hört sich so an:

Jesaja 30,15: *Denn so spricht der Herr, HERR, der Heilige Israels: Durch Umkehr und durch Ruhe werdet ihr gerettet. In Stillsein und in Vertrauen ist eure Stärke. – und dann geht es weiter: **Aber ihr habt nicht gewollt.***

Und warum nicht? Letztes Mal war meine erste Antwort die: Es ist einfach zu schön, um wahr zu sein.

Heute will ich einen zweiten Punkt anführen: In einem kürzlich erschienenen Buch heißt es: „Theologie ist zu 90 Prozent Biografie.“ Man kann noch so viel forschen, Bibel lesen, beten, in die Kirche gehen – am Ende bestimmt auch unser

Umfeld und unsere Geschichte, was wir glauben.“¹

Da ist etwas Wahres dran. Wir sind kein leeres Blatt, auf das Gott seine Gebote schreibt, wir nicken sie ab und fangen dann fröhlich an sie zu erfüllen. Schön wäre es ja! Aber im Moment der Bekehrung ist unser Kopf schon voll von Ideen – auch von religiösen Ideen! –, wie das Leben funktioniert. Deshalb muss der Apostel Paulus auch schreiben:

Römer 12,2... *seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes (= Denkens), dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*

Wir müssen die Lügen identifizieren, die wir im Kopf haben, damit wir die Wahrheit leben können. Das *Gute* für unser Leben erschließt sich uns nur durch Nachdenken. Ich muss meinen Sinn = mein Denken = meine Ideen davon, wie Leben funktioniert, von Gott selbst erneuern lassen. Damit eben nicht mein Umfeld und meine Biografie das letzte Wort haben!

Was sind das für Lügen, die wir vielleicht im Blick auf „Zeit mit Gott“ glauben. Es muss ja einen Grund geben, dass wir sie uns häufig gerade dann nicht nehmen, wenn wir sie am Dringendsten bräuchten!

Sieben Lügen rund ums Thema „Ruhe in Gott“, die wir getrost entsorgen dürfen:

Ich habe kein Recht auf Ruhe oder Ich habe noch kein Recht auf Ruhe

Als Martha und Maria, die Schwestern des Lazarus, bei einem Besuch Jesu, die ganze Truppe von Jüngern bewirten (Lukas 10,38-42), tut sich Martha schwer damit, dass Maria sich irgendwann hinsetzt, um Jesus zuzuhören. Für Martha geht die Arbeit vor. Problem: Sie tut es immer! In ihrem Kopf steckt die Lüge, dass man erst seine Arbeit machen muss, und zwar ganz bis zum Schluss, bevor man ein Recht darauf hat, Jesus zuzuhören und bei ihm auszuruhen. Jesus sieht das anders!

Als Martha sich über die scheinbare Faulheit ihrer Schwester beschwert, korrigiert er sie mit den Worten:

Lukas 10,41... *Marta, Marta! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge; 42 eins aber ist nötig. Maria aber hat das gute Teil erwählt, das nicht von ihr genommen werden wird.*

Wir können soviel arbeiten, wie wir wollen. Noch dazu mit den besten Absichten! Wahrscheinlich ist alles, was wir tun *edel* und *gut*, *hilfreich* und *nützlich*! So wie bei Martha, die einfach nur eine perfekte Gastgeberin sein wollte. ABER: Wenn unsere Arbeit uns davon abhält, dass wir uns zu den Füßen Jesu setzen und ihm zuhören, dann haben wir das Eine, das wirklich nötig ist, nicht getan!

Also die Frage an dich: Kennst du diesen Gedanken, diese Lüge: „Ich habe kein Recht auf Ruhe!“ oder „Ich habe noch kein Recht auf Ruhe, ich muss vorher noch unbedingt das und das erledigen!“?

¹ Freischwimmer, Hebel Thorsten, SCM Hänssler 2015

Weißt du, warum Jakobus das Gesetz Gottes ein „Gesetz der Freiheit²“ nennt? Weil es uns frei macht von Lügen und falschen Ansprüchen und unheilvollen Prioritäten. Es ist ein Gesetz ZUR Freiheit. Manchmal braucht der Teufel nur unsere eigenen Ansprüche, um uns zu Versklaven. Das gelingt ihm bei Perfektionisten besonders gut. Aber liebevolle Mamas oder engagierte Papas sind auch gefährdet. Lasst uns geistlich erwachsen werden, indem wir lernen, was uns wirklich gut tut! Niemand soll zum Faulenzer oder zum Egoisten werden, aber es wäre genau so falsch als Übergenuer oder als jemand, der nicht weiß, wann es genug ist mit helfen, vor die Hunde zu gehen! Lerne zu verstehen, was deine Seele braucht, und dann gib ihr das!

Ein mahnendes Wort an dieser Stelle: Wir definieren den *Erfolg* ganz häufig darüber, ob *wir* die Dinge getan haben, die *wir* tun wollten. Das ist das Martha-Prinzip! Mein Leben ist erfolgreich und ich bin zufrieden, wenn ich tue, was ich mir vorgenommen habe. Martha-Prinzip... nicht selten ärgern wir uns dann über die Marias, die viel mehr Zeit mit Jesus haben!

Biblich ist ein Leben hingegen *erfolgreich*, wenn wir tun, wozu Gott uns beauftragt hat. Uns unsere Beauftragung, die bekommen wir in der Stille vor Gott mitgeteilt. Wir sehen das am Ende des nächsten Lebensberichtes.

Bei Ruhe geht es um *Ausruhen*

Nein, obwohl daran ein Fünkchen Wahrheit ist.

Einerseits gilt: Die Ruhe in Gott ist mehr als körperliche Ruhe und sehr viel mehr als die Ablenkung durch Hobbies oder Medien. Es geht um das Zur-Ruhe-Kommen unserer Seele!

Andererseits: Es gibt Situationen, vor allem dann, wenn wir entmutigt sind oder ausgebrannt sind, da macht es sehr viel Sinn, dass wir erst einmal körperlich zur Ruhe kommen, bevor wir Gott begegnen. Körper und Seele gehören zusammen und bilden eine Einheit.

Elia ist ein gutes Beispiel. Eben noch führt er eine Bewegung an, die sich gegen den Götzendienst in Israel stellt, gewinnt in einem Glaubens-Contest gegen 400 Baals-Priester, betet um Regen und es regnet nach einer langen Dürre im Land. Er ist Gottes Held, aber es braucht nur eine einzige Todesdrohung durch die Frau des amtierenden Königs – Isebell – und er bekommt Todesangst und verliert den Lebensmut:

1Könige 19,3 *Da fürchtete er sich; und er machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba, das zu Juda gehört; und er ließ seinen Diener dort zurück. 4 Er selbst aber ging in die Wüste eine Tagereise weit und kam und ließ sich unter einem einzelnen Ginsterstrauch nieder. Da wünschte er sich, sterben zu können, und sagte: Es ist genug. Nun, HERR, nimm mein Leben hin! Denn ich bin nicht besser als meine Väter.*

Da ist einer völlig fertig, hat alles gegeben, kann nicht mehr, kann auch Isebells Todesdrohung nicht mehr richtig verarbeiten – wer ist Isebell, wenn Gott auf

² Jakobus 1,25; 2,12

seiner Seite steht?! – obwohl er so viel erreicht hat, kann er seinen Erfolg nicht feiern... meine Väter waren Versager und ich bin nicht besser! Alles sinnlos!

Wenn du je an diesem Punkt bist, dass du dich für einen Versager hältst, dass du am liebsten sterben würdest, dass dir das ganze Leben bedeutungslos vorkommt, dann brauchst du dringend eine Begegnung mit Gott!

Und lest die Geschichte, wie Gott diese Begegnung vorbereitet. Drei Dinge sind dabei wichtig: schlafen – essen – laufen. Ausruhen – Sattsein – Bewegung. Drei Dinge, die für einen Ruhetag wichtig sind, aber sie bereiten erst auf die Begegnung mit Gott vor! Kein Ausschlafen, kein lecker Essen, keine lange Fahrradtour kann ein Ersatz sein für die Höhle. Denn in eine Höhle führt Gott den Elia. Und fragt ihn dort: „Was tust du hier, Elia?“ (1Könige 19,9). Und was folgt ist großartig! Elia schüttet Gott sein ganzes Herz aus, wie er sich eingesetzt hat, wie unsinnig ihm alles erscheint, wie einsam er sich fühlt und wie frustriert er darüber ist, dass sie ihm jetzt auch noch nach dem Leben trachten.

Lass mich dich fragen, wann du so etwas das letzte Mal gemacht hast. Es reicht eben nicht, sich mit Schlafen, Essen, Sport und Fernsehen abzulenken! Ausruhen ist nicht genug! Wir brauchen eine Höhle! Leben ist ab und an mal eine Überforderung – egal ob du ein Gottesheld bist oder nur eine Otto-normal-Gläubige. Was passiert, nachdem Elia sich seinen ganzen Frust von der Seele geredet hat?

1Könige 19, 11: *Da sprach er: Geh hinaus und stell dich auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber. Da kam ein Wind, groß und stark, der die Berge zerriss und die Felsen zerschmetterte vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht in dem Wind. Und nach dem Wind ein Erdbeben; der HERR aber war nicht in dem Erdbeben. 12 Und nach dem Erdbeben ein Feuer, der HERR aber war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer der Ton eines leisen Wehens. 13 Und es geschah, als Elia das hörte, verhüllte er sein Gesicht mit seinem Mantel, ging hinaus und stellte sich in den Eingang der Höhle. Und siehe, eine Stimme geschah zu ihm: Was tust du hier, Elia?*

Was wird hier beschrieben? Ein Gott, der nicht im Orkan, nicht im Erdbeben und nicht im Feuer ist, sondern in einem *leisen Wehen*. Der Gott, dem ich diene, will mich nicht mit Angst auf die Knie zwingen, will mich nicht überwältigen, will sich nicht aufdrängen, sondern er will mich zur Ruhe bringen, damit ich ihm zuhöre, wenn er leise mit mir redet. Dort am Eingang der Höhle, mitten im leisen Wehen, spricht Gott mit Elia, hört sich seine Klagen an, beauftragt ihn und gibt seinem Leben eine göttliche Perspektive.

Ruhe ist ein abstrakter Begriff. Es geht darum, dass ich verstanden habe: Ich brauche keine verdienstlichen Werke mehr, sondern nur rettenden Glauben, um ewiges Leben zu bekommen.

Das ist wahr. Und doch greift es zu kurz:

Hebräer 10,4: *Denn wer in seine (= Gottes) Ruhe eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken wie Gott von seinen eigenen.*

Das Konzept der „Ruhe“ hat eine objektive und eine subjektive Seite. Einerseits – objektiv – beschreibt der Begriff mein Angekommen-Sein als Kind Gottes, meine absolute Sicherheit, das Wissen darum, dass ich nichts tun kann und nichts tun muss, um errettet zu werden, dass mir vergeben ist, dass ich einen großen Hohepriester im Himmel habe, Jesus, zu dem ich mit allen Schwierigkeiten wenden kann. Und damit begegne ich schon der anderen, der subjektiven Seite von „Ruhe“.

So sehr *Ruhe* der Gegenentwurf zu eigenen, verdienstlichen Werken ist, so sehr wir mit aller Macht danach streben müssen durch Glauben in diese *Ruhe* einzugehen, so sehr müssen wir begreifen, dass Gott alle Voraussetzungen dafür geschaffen hat, dass wir für unsere Flatterigkeit einen Ruheort finden. Ganz praktisch. Im Hebräerbrief hört sich das dann so an:

Hebräer 4,16: *Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!*

Im Himmel sitzt Jesus als Hohepriester des Neuen Bundes auf dem Thron und wartet darauf, dass wir uns trauen, ihn mit unseren Ängsten und Problemen zu belästigen. Er will unser Leben mit Barmherzigkeit und Gnade segnen. Er will uns das geben, was wir nur bei ihm bekommen können: Trost, Vergebung, Hoffnung, eine Elia-Perspektive, Zuspruch, Kraft, Weisheit, Leitung, das Aufdecken von Lebenslügen... such dir was aus!

Die Frage ist nicht, ob er uns das geben will. Die Frage ist nur, ob wir uns Gnade und Barmherzigkeit bei ihm abholen wollen!

Jesaja 30,15: *Denn so spricht der Herr, HERR, der Heilige Israels: Durch Umkehr und durch Ruhe werdet ihr gerettet. In Stillsein und in Vertrauen ist eure Stärke. – und dann geht es weiter: **Aber ihr habt nicht gewollt.***

O.k. ihr ahnt es vielleicht schon. Es gibt nächste Woche Teil 3 der Predigt *Von flatterigen Tauben und der Ruhe in Gott*, denn vier Lügen fehlen ja noch.

Heute möchte ich euch mit den drei Lügen entlassen und euch fragen, ob sie es sind, die dich davon abhalten, soviel Zeit mit Gott zu verbringen, dass deine Seele bei ihm zur Ruhe kommt:

- Denkst du manchmal, dass du kein Recht auf Zeit mit Gott hast, weil es noch so viel zu tun gibt? Lüge!
- Denkst du manchmal, dass es reicht, sich etwas Ruhe zu gönnen, mal auszuschlafen, schön in Urlaub zu fahren, Sport zu machen und schön Essen zu gehen? Dass das ein geeigneter Ersatz für eine leidenschaftliche Gottesbeziehung darstellt? Stimmt nicht!
- Denkst du manchmal, dass Ruhe in Gott nur etwas für Romantiker oder Mystiker ist, aber nicht für dich, der du eher der abgeklärte Typ bist? Falsch!

Lasst mich mit einem Zitat schließen:

„Wir Christen müssen unser Leben vereinfachen oder wir werden unzählbare Schätze auf Erden und in der Ewigkeit verlieren. Die moderne Zivilisation ist so komplex, dass Andacht vor Gott fast unmöglich wird. Der Bedarf an Einsamkeit und

Ruhe war nie größer als heute.“ A. W. Tozer

A. W. Tozer ist 1963 gestorben! Wie viel mehr müssen seine Worte heute Bedeutung haben!